

Pensionistenbrief 2023/4

Dezember 2023

Hallo Freunde,

beim 4. Pensionistenbrief in diesem Jahr ist fast alles anders als sonst: Diesmal bekommen ihn auch die PC-Besitzer mit der Post und das auch noch zu einer Zeit, in der die Weihnachtsbäume noch nicht in den Wohnzimmern stehen. Wesentlicher Grund ist unsere Festschrift zur 50-Jahr-Feier, die natürlich möglichst zeitnah an alle Pensionisten verteilt werden soll.

Außerdem haben wir diese – nicht ganz billige – Postsendung gleich für die anstehende Wahl mitbenützt. Ob Ihr Eure Lieblings-Kandidaten **jetzt** schon wählt oder erst im nächsten Jahr, ist eigentlich egal. Die hier ankommenden Wahlbriefe landen in der Urne und werden Ende Januar 2024 gemeinsam ausgezählt.

Nachdem uns bei dieser großen Postsendung das Gewicht keine Grenze setzt, konnten wir den Pensionistenbrief auch um zwei Seiten verlängern: Die beiden Auszüge aus den Festreden sind es wert, auch all denen zur Kenntnis zu gelangen, die nicht an der Feier teilnehmen konnten.

Natürlich musste auch ein kurzer Bericht über unseren letzten Seniorentreff im September mit rein und ebenso ein paar wesentliche Ergebnisse vom außerordentlichen Delegiertentag und vom Herbstseminar Mitte November.

Dafür flog dann der schon fast fertige Protest gegen die von der EU geplante Führerscheinentwertungsaktion für 70-jährige raus. Warum? Weil ich erst das Ende des darüber entbrannten Streites abwarten will

und weil hier auch noch genügend Platz bleiben soll,

Euch allen

frohe Feiertage

und ein gutes Neues Jahr

zu wünschen!

Euer Pensionisten-Grufty

Heinz Festner

Seniorentreff, der letzte...

Man kann durchaus verschiedener Meinung darüber sein, ob ein solches Zusammentreffen alter Kolleginnen und Kollegen nötig ist oder nicht. Einfach ist es jedenfalls nicht, so eine Veranstaltung zu organisieren! Sie soll der Information und der Unterhaltung dienen und gleichzeitig auch keine übergroßen Kosten verursachen.

Dem momentanen Übergang unserer **btü** in eine offizielle Gewerkschaft war es wohl geschuldet, dass erstmals unser Vorstandsvorsitzender Jörg Frimberger gut und sachkundig über unsere Momentan-Situation informierte, wobei er von Johann Schwaiger – wie wir das gewohnt sind – bestens unterstützt wurde. Beide kamen ohne Leinwand und Beamer aus und das heißt, sie hatten wirklich etwas zu sagen!

Für einen musisch angehauchten Mitteleuropäer war der „Barde von Laaber“ mit seinen 150 Instrumenten sicher ein einmaliges Erlebnis, obwohl wir dies schon zum zweiten Mal geboten haben.

Dass ich es mir nicht nehmen ließ, zum Ende meiner Laufbahn auch noch meine magischen Fähigkeiten zum Besten zu geben, möge man mir verzeihen!

***Wer angibt hat mehr vom Leben-
und gar so viel hab ich von meinem
Leben wohl nicht mehr zu erwarten!***

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der beschäftigten in der technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (094 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (094 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck GmbH & Co. KG Hemau

50 Jahre **btü**

Am 9. November 2023 hat unsere 50-Jahr-Feier stattgefunden und sie darf als gut gelungen bezeichnet werden. Zwar blieben einige Stühle leer doch das Festmahl war durchaus akzeptabel ebenso wie Andreas Glück als Moderator und die Redebeiträge. Nach der Begrüßung richtete der Vorsitzende des Bayerischen Beamtenbundes BBB, Rainer Nachtigall ein Grußwort an die Anwesenden. Im BBB wurde die **btü** schon kurz nach ihrer Gründung Mitglied, Michael Brendle, stellvertretender Bundesvorsitzender des BTB trug ebenfalls ein Grußwort vor. Hier sind wir „die Neuen“. Dementsprechend wurde der BTB vorgestellt und auf die Gemeinsamkeiten hingewiesen. Die Vorträge des **btü**-Mitgründers Alfred Nagel und des derzeitigen Vorstandsvorsitzenden Jörg Frimberger sollen hier auszugsweise wiedergegeben werden:

Alfred Nagel begann mit der Schilderung der Situation **vor** der Gründung der damals noch als BTÜ bezeichneten Belegschaftsstütze. Keiner kann sich noch so genau daran erinnern, wie er. Es war damals auch wirklich eine unnormale Situation: Der Gesamt-Betriebsrat hatte mit der Geschäftsführung des TÜV Bayern e.V. bereits eine an die damalige Zeit angepasste Betriebsvereinbarung entwickelt, in der für die Mitarbeiter mehr enthalten war als in dem Tarifvertrag, den man uns überstülpen wollte! Man kann uns Bayern zwar für dumm halten, muss aber dann auf Überraschungen gefasst sein!

A. Nagel im Wortlaut:

„Der Belegschaft im TÜV Bayern wurde bewusst, dass die anderen TÜV im sozialpolitischen Bereich erst aufholen mussten, um dahin zu kommen, wo wir in Bayern schon waren.

Unmut und Aufregung waren die Folge. Der Ruf, die bayerischen Vertreter sollen sofort die Tarif-Gemeinschaft verlassen, wurde sehr laut. Unterschriften wurden gesammelt und in kürzester Zeit waren 75% der Belegschaft gegen deutschlandweite Tarifverträge in der TÜV-Landschaft.

*Bei diesem Druck verließ die TÜV-Bayern-Mannschaft die Tarifgemeinschaft– bis heute.
Wie konnte nun dieser bayerische Weg abgesichert werden?*

Die Idee: Der TÜV Bayern baut weiterhin auf seine Betriebsvereinbarungen und das Versorgungsstatut als tragende Säulen der Sozialvereinbarungen und wehrt Tarifverträge ab.

Mit einem Verband auf der Arbeitnehmerseite könnte das möglich sein, so die Überlegungen, also einem Verband der in der Satzung explizit Tarifverträge abwehrt und weiterhin auf Betriebsvereinbarungen setzt, die von den Betriebsräten weiterentwickelt werden, Schließlich kennen die Betriebsräte das TÜV-Geschäft weit besser, als externe Funktionäre und können auch im Wirtschaftsausschuss mitwirken.

*11 Gründungsmitglieder fanden sich zusammen und gründeten am 02. Oktober 1973 die **btü**, damals noch die „Bediensteten der technischen Überwachung“ heute die „Beschäftigten der technischen Überwachung“.*

*Die **btü** war geboren und schnell schlossen sich hunderte von Mitarbeitern an. Das System war nach innen abgesichert. Es bedurfte nun noch der Absicherung nach außen. Ein starker Partner wurde gesucht und am 01. Januar 1974 im BBB gefunden, der unseren Verband gerne mit damals 700 Mitgliedern unter seinem Dach aufnahm.*

*Dieses passte einerseits, denn die Sozialvereinbarungen der **btü** waren nachdrücklich auf die Vergütungen der Beamten und deren Altersversorgung ausgerichtet, was mit Blick auf die Unabhängigkeit und Neutralität, der im hoheitlichen Bereich tätigen Sachverständigen geboten war.“*

Genaugenommen war der BTÜ zu Anfang also eine Absicherung gegen Gewerkschaftseinflüsse.

„Die Aktionsräume waren nun sinnvoll aufgeteilt,

*– die Betriebsräte aus den Reihen der **btü** wirkten nach innen,*

– der BTÜ nach außen, indem er den durch Richtlinien und Gesetze vorgegebenen Tätigkeitsraum der TÜV verteidigt, aber auch mit Sachverstand begleiten konnte.

So hatte der BTÜ-Vorstand wegen drohender Probleme um den Bestand des TÜV-Aufgabenfelds Anfang der 80er Jahre beschlossen, an maßgebliche Politiker heranzutreten.

Problem-Themen waren damals aktuell

- keine Gebührenerhöhungen seitens des Bundes,
- Verlängerung der Kfz-Prüffristen,
- Zulassung weiterer Sachverständigen-Organisationen.“

„Die **btü** in Bayern zählte damals bereits rund 1.400 Mitglieder.“

Nachdem sich in den 80er-Jahren die Richtlinienggebung immer mehr nach Brüssel verschob:

„In diesem Jahr wurde schließlich am 18. Juni 1985 auch der BTÜ-Bundesverband gegründet, mit der Zielsetzung, die Interessen der Beschäftigten der Technischen Überwachung gegenüber landes-, bundes- und europäischen Institutionen zu vertreten.

In einer eigenen Satzung grenzte der BTÜ-Bundesverband die Aufgaben zur Sozial- und Tarifpolitik ab. Er unterstützt und stärkt somit nachhaltig die berufspolitischen Interessen von TÜV-Experten, Sachverständigen und Mitarbeitern nach außen im vorpolitischen Raum.

Damit war ein wirkungsvoller Rahmen der Interessenvertretung in der „alten TÜV-Welt“ geschaffen.

btü konnte in die Zukunft blicken, denn die Welt der Inspektionen, der Prüfungen, der Zertifizierungen und Akkreditierungen blieb und bleibt nicht stehen. Die Gestaltung des Europäischen Binnenmarktes und die Globalisierung der Märkte, verbunden mit der politisch gewollten Liberalisierung und Deregulierung, prägte auch das Aufgabenfeld der Technischen Überwachung. Zu den hoheitlichen Aufgaben kamen weltweit freiwirtschaftliche Tätigkeiten hinzu. Die in Deutschland länderbezogen arbeitenden TÜV waren gezwungen sich zu öffnen und zu großen Einheiten zusammenzuschließen.

Diese Einheiten konnten von Ideal-Vereinen nicht mehr operativ geführt werden, sie mussten Kapitalgesellschaften gründen und ihr operatives Geschäft auslagern.

Mit den Fusionen wurden Tarifverträge „eingehieiratet“ und Aufsichtsräte mit Arbeitnehmer-Beteiligung mussten gebildet werden. Dieser Wandel ging und geht bis heute nicht unbemerkt am **btü** vorbei. Wo früher Betriebsvereinbarungen beim Vergütungssystem möglich waren, sind heute Tarifverträge unumgänglich. **btü** muss sich anpassen, will sie heute aktiv Einfluss auf das Sozialgeschehen im Betrieb nehmen. Die Interessenvertretung muss tariffähig werden. Wo früher Betriebsvereinbarungen unterstützt wurden, muss sich **btü** nun für seine Beschäftigten zur tariffähigen Gewerkschaft wandeln.“

„Vorstand und Delegierte des **btü** hatten dies längst erkannt und die Satzung zunächst über den TÜV Bayern hinaus in die einzelnen Gesellschaften hinein geöffnet.

Ein erster Versuch, als eine tariffähige Gewerkschaft aktiv zu werden, scheiterte allerdings im Rahmen der früheren Gesetzgebung.

Am 06. Juni 2000 entschied das Bundesarbeitsgericht (BAG) damals, **btü** ist keine tariffähige Gewerkschaft.

Gesetzgebung und Ausrichtung von **btü** haben sich mittlerweile geändert. So wird heute die Mächtigkeit für den Abschluss von Tarifverträgen u.a. an der relativen Zahl der Gewerkschaftsmitglieder im Betrieb gemessen. Da hat **btü** einen Vorteil. Aus Sicht eines Gründungsmitglieds ist **btü** auf dem richtigen Weg zur tariffähigen Gewerkschaft, im Schulterschluss mit dem BTB, dem Bund Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft im dbb. Dieser Weg kann erfolgreich auch in die nächsten 50 Jahre führen. Der Interessenverband der **btü** hat schließlich immer bewiesen, dass er flexibel und so in der Lage ist, mit einer an der Zeit ausgerichteten Zielsetzung, künftig auch Tarifverträge zu gestalten, zusammen mit einem starken Partner.“

Jörg Frimberger streifte in seinem Vortrag die ersten 30 bis 40 Jahre der BTÜ/**btü** nur ganz leicht. Sie waren ja von A. Nagel schon deutlich in Erinnerung gebracht worden.

Ab dem zweiten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends informierte er wesentlich gründlicher:

„Im Jahr 2010 fasste das Bundesarbeitsgericht erstmals Beschlüsse zur Tarifpluralität, die von der bisherigen Rechtsprechung abwichen. Die weitere Entwicklung führte zur Verabschiedung des Tarifeinheitsgesetzes im Jahr 2015, das aber bekanntermaßen mehrere Zusatzrunden über das Bundesverfassungsgericht drehen musste – geht es doch um die Umsetzung des Art. 9 GG.

*Diese Entwicklung wurde mindestens vom Vorstand der **btü** sehr genau beobachtet. Parallel dazu verkündeten ver.di-Vertreter angesichts des deutlichen Mitgliederschwunds, nur noch die Gehaltstabellen des VTV verhandeln zu wollen. Für ver.di schmerzhafter, für **btü** erfreulicher Nebeneffekt war das Ergebnis der Wahl der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der TÜV SÜD AG 2015: ver.di 0 - **btü** 5.*

Ab 2018 wurden die Bemühungen, Gewerkschaft zu werden, konkreter. Einigen konnte es nicht schnell genug gehen. Es war und ist aber ein ständiger Vergleich der Ist-Situation mit den tatsächlichen Strukturen und der Satzung mit den rechtlichen Anforderungen an eine tariffähige Gewerkschaft erforderlich. Hierbei war die Unterstützung durch den dbb und die von uns beauftragte Anwaltskanzlei für Arbeitsrecht Pfitzner hilfreich.

Ab 2022 konnten dann Kontakte sowohl mit dem Landesverband als auch dem Bundesverband des BTB Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft geknüpft werden. Hier fanden wir auch das Verständnis für die Arbeit als Techniker im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen vor. Entscheidender Meilenstein war die Aufnahme in den BTB-Bundesverband zum 1. Mai 2023.

Was wollen wir damit erreichen?

In der TÜV-Landschaft gibt es Gesellschaften, die keine Tarifverträge haben. Die bisher verhandelnde Gewerkschaft hat dort keine Mitglieder, deshalb war sie auch nie bemüht, dort tätig zu werden. Wir haben dort Mitglieder und wollen weitere Mitglieder werben.

In den „klassischen“ tarifgebundenen Gesellschaften zeichnet sich ab, dass Ansprüche aus nicht tarifgebundenen Arbeitsverhältnissen zunehmend schwerer durchzusetzen sind. Stichworte: Einmalzahlungen, Dynamik der Koppelung an die (neue) Beamtenbesoldung.

Das bestehende Tarifwerk ist über 20 Jahre alt. Änderungen des Berufsbildes durch fortschreitende Digitalisierung und Änderung gesetzlicher Anforderungen wurden nie eingearbeitet.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ändert sich gerade. Deutschland hat nicht mehr nur einen Fachkräftemangel, sondern einen Arbeitskräftemangel.

Wenn in Bayern heute 500.000 Menschen aus dem Arbeitsleben ausscheiden, kommen nur 220.000 aus einer Berufsausbildung hinein. Diese Situation wird sich mit dem Ausscheiden der „Baby-Boomer“ ab ca. 2027 noch verschärfen.

Tarifverträge werden in Zukunft nicht mehr nur gute Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmer zum Ziel haben müssen, sondern auch die Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit einer Branche/eines Unternehmens/eines Betriebes auf dem Arbeitsmarkt steigern und sichern.“

Abschließend malte er ein Bild der **btü**-Zukunft, das nicht nur sehr positiv aussah, sondern auch die **btü** im TÜV als unabdingbar darstellte.

*Wollen wir hoffen, dass ihn die kommende Generation
als Hellseher einstufen kann!!*

Außerordentlicher Delegiertentag

Seit dem 1. Mai dieses Jahres sind wir Gewerkschaft.

Dies erfordert Änderungen, von denen einige auch in unserer Satzung festgehalten werden müssen.

Diese Änderungen – wie auch die Änderungen unserer Mitgliedsbeiträge – können nur von unserem obersten Gremium, also vom Delegiertentag entschieden werden.

Als wichtigste Ergebnisse des außerordentlichen Delegiertentages vom 18. November 2023 soll hier festgehalten werden:

*Die Mitgliedsbeiträge der aktiven **btü**-Mitglieder werden nach 10 Jahren den jetzigen Erfordernissen angepasst, und zwar auf 13,--, 14,--, 16,-- und 18,-- Euro monatlich, entsprechend den bisherigen Gehaltsabstufungen.*

Außerdem wird in die Satzung aufgenommen, dass der Vorsitzende ständiges Mitglied der Tarifkommission ist und dass der Vorstand bis zum nächsten Delegiertentag die Aufgaben der Tarifkommission wahrnimmt.

Daneben wurde in der Vorstandssitzung festgelegt, dass über unsere 50-Jahr-Feier auch ein Bericht in der BTB-Zeitschrift, die wir neuerdings alle erhalten, erscheinen soll.

Im Herbstseminar wurden die durch unsere Delegiertenwahl entstandenen und noch entstehenden Probleme besprochen. Alle diese Probleme sind lösbar, wenn genügend Kräfte dafür vorhanden sind.

Auch hier wird festgestellt, dass wir alle dringend Ausschau halten müssen nach Kolleginnen und Kollegen, die in der **btü** mitarbeiten wollen.

Ob man als Arbeitnehmer Schutz braucht hängt davon ab, ob man den Arbeitsvertrag vor der Unterschrift gelesen hat.

Wer die Wahl hat ...

Im Oktober war Wahl in Bayern. Das ist bei uns auf dem Land kein besonderes Ereignis. Man trifft dort die bekannten Wahlhelfer, tut seine Pflicht und fährt wieder nach Hause.

Leider hat unser Wahllokal keinen ausreichend großen Parkplatz und eine längere Wanderung für einen fußkranken Wahlberechtigten!

Ich beschloss also, erstmals in meinen Leben von der angebotenen Briefwahl Gebrauch zu machen. Eine eng bedruckte DIN A4-Anweisung lag mir vor:

„Der Wahlschein kann... bei der Verwaltungsgemeinschaft Laaber, schriftlich, elektronisch oder mündlich (**nicht aber telefonisch**) beantragt werden.“

Mündlich und schriftlich fällt weg, weil ich nicht ganze 6 Kilometer weit schreien kann und weil andererseits meine Handschrift nicht mehr lesbar ist.

Weil ich elektronisch ungebildet bin, habe ich auch da keine Chance. Blicke als einfachste Möglichkeit das Telefon. Eine Erfindung aus dem 20. Jahrhundert, die ich trotz meines hohen Alters immer noch bestens beherrsche. Aber genau diese einfachste der Möglichkeiten ist (**unzulässig**).

Klarer Fall: Man will gar nicht, dass ich wähle! Aber warum? So schädlich für die Demokratie können die Alten doch gar nicht sein!

Da ist es bei unserer Wahl doch viel besser:

In dieser Postsendung schicken wir Euch **alle** Wahlunterlagen und wir zeigen Euch mehr als deutlich, dass wir an Eurer Wahl wirklich interessiert sind!

Jetzt braucht Ihr also nur noch die richtigen Kreise anzukreuzen, die verschiedenen Papierchen in die richtigen Umschläge zu legen und das Ganze in dem größten der Umschläge – bereits adressiert und frankiert – an uns zurückzusenden.

*Die Vermutung, dass die **btü** besser ist als unser Staat, ist nicht tot zu kriegen!*

Unheil droht in naher Zukunft...

Woher ich das weiß? Ich lese eben Zeitung ...!
Weihnachten rückt näher und damit auch die üblichen Weihnachtsmärkte. Da steht uns schon das erste Unheil ins Haus: In diesem Jahr wird es auf einigen dieser Märkte keine Musik mehr geben. Warum? Weil die drastisch erhöhten Gema-Gebühren von den Veranstaltern nicht mehr bezahlt werden können.

Dieses Problem ist allerdings nicht gerade neu: Als ich mir Ende der 50er-Jahre mein Studium als „Wanderkino-Direktor“ verdiente, hatte ich ebenfalls schon mit dieser Gema zu tun: Sie wollte Geld von einem „armen Studenten“! Als sie diesen Unsinn nicht als solchen begreifen wollte, habe ich sie eben besch... Das kann man natürlich den Veranstaltern heute nicht so direkt empfehlen. Es gibt allerdings auch nicht-Gema-pflichtige Lieder. Meistens klingen sie sogar viel schöner!

Auch vom nächsten Unheil ist schon zu lesen. An Silvester sollen wir es nicht mehr krachen lassen dürfen! Manchmal wird da tatsächlich übertrieben, aber dass ich zu Beginn des neuen Jahres die bösen Geister nicht mehr verscheuchen darf, halte ich ebenfalls für übertrieben.

Natürlich erschrecken vom Krach meiner Raketen nicht nur die bösen Geister, sondern auch die kleinen Hündchen, aber die erschrecken auch vor dem Donner beim Gewitter und dagegen hat noch nie einer etwas getan!!

Was aber nun dem Fass die Krone ins Gesicht schleudert: Da wagen es doch die Gewerkschaften, eine Lohnerhöhung vom 10,5% zu fordern!

Damit ich hier nicht missverstanden werde: Die Preissteigerung lag in diesem Jahr zeitweilig bei 11 %. Wenn ich mich nicht irre, sind das mehr als 10,5%! Ich wehre mich also mit Recht dagegen, dass man hier von einer Forderung nach **Lohnerhöhung** spricht. Selbst wenn die Gewerkschaften ihre Forderung durchsetzen können, handelt es sich im Höchstfall um eine leichte **Minderung des Lohnverfalles!**

Ziemlich genau vor 100 Jahren musste man ein paar Millionen Reichsmark einstecken, wenn man sich eine Semmel kaufen wollte. Auch damals hatte ein paar Jahre vorher eine Reichsmark den Wert eines heutigen Euro. Wer kann heute noch mit Sicherheit vorhersagen, dass wir nicht „sehenden Auges“ den gleichen Weg gehen, wie unsere Vorfahren 1923?

*Zumindest sollten wir doch wenigstens
die Augen zumachen!*

Genderlogie!

Kürzlich wurden mir von einem alten Kollegen (IS, früher Abt. 1, also Gründerabteilung des TÜV) zwei Brief-Kopien aus dem letzten Jahrtausend übersandt. Die Unterschiede zwischen weiblich und männlich waren also auch damals schon bekannt...!

In dem ersten Brief hat man einen Normenausschuss für Dampfkessel um die Umbenennung des Hauptwortes „Mannloch“ in z.B. „Inspektionsöffnung“ gebeten. Es wäre doch mehr als peinlich, einer weiblichen Auszubildenden den Auftrag zu erteilen, in dieses Mannloch hineinzukriechen.

In dem indirekten Antwortschreiben wurde auf Schwierigkeiten bzw. grammatikalische Unkorrektheiten hingewiesen, die sich durch derartige Änderungen ergeben könnten: Man sollte daher besser das Mannloch durch ein Frauloch ergänzen und pragmatisch alle maskulinen Behälter (**der** Rührbehälter, **der** Abscheider) mit einem Mannloch ausstatten und alle femininen Behälter (**die** Kolonne, **die** Dampftrommel) mit einem Frauloch!

Der Brief war noch länger...

Vor 30 Jahren war das noch relativ einfach! Jetzt ist die Gender-Grammatik in den Duden hineingerutscht! Wie viele verschiedene Inspektionsöffnungen werden wohl künftig unterschieden werden müssen?

Und das auch noch verschieden im Ausdruck, je nach dem, ob der Behälter in einer maskulinen Fabrik oder in einem femininen Werk hergestellt wurde!

**Daitische Sprache schwäre Sprache!
Das die der Deifl holt!**

**Ich lehne es ab,
eine Schlacht des Geistes
mit einem unbewaffneten
Gegner zu führen.**